

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Musikästhetik

Frankreich

18. Jahrhundert

Rezeption

Deutschland

- 24-3** *Übersetzung als Debatte* : französische Musikästhetik in Deutschland zur Zeit der Aufklärung / Benedikt Leßmann. - Stuttgart : Steiner, 2024. - 427 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Wien, Univ., Habil.-Schr., 2021. - (Studien zur Übersetzungsgeschichte ; 4). - ISBN 978-3-515-13639-6 : EUR 72.00
[#9157]

Im Bereich der Rezeption französischer Musikästhetik in Deutschland zur Zeit des 18. Jahrhunderts spielen Übersetzungen eine große Rolle. Diese wird nun umfassend erörtert in der Wiener Habilitationsschrift von Benedikt Leßmann, die sich aus musikwissenschaftlicher Sicht mit den Übersetzungen von französischen musikästhetischen Schriften ins Deutsche befaßt.¹ Diese Übersetzungen waren sowohl in quantitativer, als auch in qualitativer Hinsicht von Bedeutung (S. 10). Die blühende Übersetzungskultur des 18. Jahrhunderts wird nun unter dieser Perspektive genauer in den Blick genommen, indem nach einem Abriß des Forschungsstandes und zur Methodik im ersten Teil der Arbeit die Frage nach dem importierten Streit aufgeworfen wird, als den man die deutsche Rezeption der französischen Auseinandersetzungen um die Oper begreifen kann. Es versteht sich fast von selbst, daß die beiden Gottscheds (Johann Christoph und Luise Adelgunde Victorie) hierbei eine wichtige Rolle spielten, die im Prolog des Teils auch mit ihrer Übersetzung von Saint-Évremonds Komödie *Les opéra* einbezogen werden. Johann Christoph Gottscheds Ablehnung der Oper ist bekannt und speiste sich neben dem genannten Autor auch aus den Vorstellungen Lodovico Antonio Muratoris.²

Das Kapitel, das auf den Prolog folgt, widmet sich den Übersetzungen der sogenannten ersten Querelle zwischen Ragueuet und Le Cerf de la Viéville

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1316695395/04>

² Siehe dazu auch *Muratori und die deutsche Operndiskussion* : eine Spurensuche zur Muratori-Rezeption im Kontext der Operndebatte des 18. Jahrhunderts von Gottsched und Mattheson bis zu Lessing und Grillparzer / Till Kinzel. // In: Das achtzehnte Jahrhundert. - 47 (2023),2, S. 144 - 154.

bei Mattheson und Marpurg, deren Übersetzungen verglichen werden. Es folgt ein Kapitel, das sich mit einer Oper-Verteidigung von Rémond de Saint-Mard beschäftigt, die von Karl Wilhelm Ramler übersetzt worden war, dazu kommt ein Blick auf den bisher wenig beachteten Komponisten und Übersetzer Johann Wilhelm Hertel, der vorwiegend in Strelitz und Schwerin seinen Wirkungskreis fand. Hertel war nicht zuletzt von der Berliner Musikkultur geprägt worden; seine Autobiographie stellt eine wichtige Quelle auch zur Übersetzerbiographie dar. Weitere Kapitel befassen sich mit den Buffonistenstreit in Leipzig und Berlin, ebenfalls mit Bezug auf den Gottsched-Kreis, sowie mit der *Querelle des Gluckistes et des Piccinnistes zwischen Wien und Göttingen*, wo es um die Übersetzer Friedrich Justus Riedel und Johann Nicolaus Forkel geht, deren Übersetzerbiographien zu rekonstruieren waren.

Der zweite Teil der Arbeit zeichnet die Entwicklung der musikästhetischen Debatte vom Nachahmungsdiskurs zu dem der Empfindung nach. Hier geht es um eine der zentralen ästhetischen Schriften der Zeit, nämlich der von Charles Batteux, an deren Übersetzungen unterschiedliche Autoren ihren Anteil haben: Philipp Ernst Bertram, Johann Adolf Schlegel, Gottsched und Ramler. Im Folgekapitel geht es um die Du-Bos-Rezeption in Deutschland im Kontext der zuvor dargestellten Batteux-Rezeption; sie erfolgte verspätet und selektiv, was am Beispiel Lessings und Marpurgs, Gottfried Benedikt Funks und Christian Gottfried Krauses gezeigt wird. Marpurgs Auseinandersetzungen mit dem Geschmacksbegriff sind Gegenstand eines Kapitels, in dem verschiedene andere Übersetzungen thematisiert werden. Das letzte Kapitel konzentriert sich auf die „sukzessiven Modifikationen, Ergänzungen und Revisionen der Nachahmungsästhetik bei Johann Adam Hiller“ in bezug auf den Empfindungsbegriff (S. 267). Auch hier geht es um die Rekonstruktion seiner Biographie als Übersetzer und um verschiedene Übersetzungen, darunter auch Teile des *Dictionnaire de musique* von Jean-Jacques Rousseau. Anknüpfend an die im späten 18. Jahrhundert aufkommende Diskussion der Autonomieästhetik wird diese im letzten Abschnitt des Kapitels anhand von Hillers Chabanon-Übersetzung aufgegriffen sowie von einer Schrift des Popularphilosophen Johann Jakob Engel *Ueber die musikalische Malerey*. Damit wird im Buch auch diese für die gesamte Ästhetikdiskussion der Zeit wichtige Frage noch aufgeworfen. Der Blick auf musikästhetische Übersetzungen wird so bis an das Schwellenjahr 1800 geweitet, als Johann Gottlieb Spazier eine Schrift von André-Ernest-Modeste Grétry übersetzte und dabei bearbeitend stark straffte. Diese Straffungen und außerdem eingefügte Anmerkungen spiegeln noch einmal den Gegensatz von Auffassungen zur Nachahmungsästhetik, worin der Verfasser einen „ideologische(n) Clash in Übersetzungsform“ sieht (S. 333). Eine konzise Schlußpassage bietet eine Würdigung der Streitsachen in der Musikästhetik, die oft genug im Medium von Übersetzungen verhandelt wurden. So ist die vorliegende Arbeit nicht nur ein Beitrag zur Übersetzungsgeschichte des Aufklärungszeitalters, sondern auch zum Verständnis der gelehrten Polemik der Epoche.

Die Arbeit wird abgerundet durch den Abdruck einiger *Quellentexte* im *Anhang*, die Gegenstand der Diskussion in der Analyse zuvor waren (S. 348 - 369); insbesondere ein Text von Marmontel über die Revolutionen in der französischen Musik in der Übersetzung von Johann Nicolaus Forkel ist hier zu nennen; ebenso finden sich *Anmerkungen von dem Erhabenen*, die aus einem Sammelwerk Hertels übernommen wurden. Das materialreiche Buch enthält ein *Quellenverzeichnis* (S. 370 - 421), das für jeden am Thema Interessierten sehr wertvoll ist, sowie ein *Register*, das die Namen erfaßt (S. 422 - 427).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12768>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12768>